

Vor 175 Jahren: Neunburg wird Gerhardingerstadt

KLOSTER Es begann in Neunburg vorm Wald: Hier nahm am 24. Oktober 1833 Theresia Gerhardinger mit den Schulschwestern ihre Ordensstätigkeit auf.

NEUNBURG. 175 Jahre danach: Rund 3600 Schulschwestern wirken auf fünf Kontinenten weltweit im Geiste ihrer Gründerin. In Bayern leben und arbeiten heute rund 650 Schulschwestern. Das Jubiläum nehmen die Ordensfrauen zum Anlass für einen „besonderen Blick auf die Gründerin, ihren mühevollen Weg und auf das große Werk“.

Am 20. Juni 1997 wird die Schiffmeisterstochter Karolina Gerhardinger in Stadtamhof geboren. Sie erfährt eine sehr gute Schulausbildung durch Chorfrauen des Hl. Augustinus. Sie ist unter den besten Absolventinnen, die sich auf Bitten des Dompfarrers (und späteren Bischofs von Regensburg) Michael Wittmann zu Lehrerinnen ausbilden lassen. Unterstützt von seinem Freund Franz Sebastian Job aus Neunburg vorm Wald denkt er auch daran, einen Orden zu gründen - vor allem für die Bildung des einfachen Volkes, die Mädchen auf dem Land.

Nach dreijähriger Ausbildung erhält Karolina Gerhardinger zusammen mit Anna Hotz und Ann Praun das Zeugnis als „Königliche Lehrerin an der königlichen Mädchenschule zu Stadtamhof“. Obwohl alle drei jungen Frauen sich freiwillig von Michael Wittmann zum Ordensberuf ausbilden ließen - mit intensiven Bibelstudium, Einführung ins Gebetsleben und einer sehr fundierten pädagogischen Ausbildung, verlassen sie die beiden Gefährtinnen nacheinander. 55-jährig stirbt Karolinas Vater, die Mutter verkauft das Haus und zieht zur Tochter ins Schulhaus. Mit zwei neuen Gefährtinnen, Maria Blaß und Barbara Weinzierl, setzt Gerhardinger die Schularbeit fort. Erfolgreich ist Lehrtätigkeit der drei jungen Frauen, die zugleich in den Geist einer religiösen Gemeinschaft hineinwachsen. 1829 - Karolina ist 32 Jahre alt - ersuchen Wittmann und F. S. Job um die Genehmigung, eine klösterliche Gemeinschaft zu gründen. Sie soll das Werk der Chorfrauen des Hl. Augustinus weiterführen. Doch der Rat von Stadtamhof verbietet eine Errichtung des Klosters. Begründung: „Die liegen uns nur auf dem Geldsäckel!“.

Drei Jahre suchen Wittmann und Job weiter nach einem geeigneten Ort für die Gründung, nach einem Mutterhaus für die zukünftige Kongregation. Der Neunburger wirkt inzwischen am kaiserlichen Hof in Wien als Kaplan



Rechtzeitig zur 175-Jahr-Feier wurde die Renovierung des Gründungshauses der Schulschwestern abgeschlossen. Ganz im Geist der (1985 seliggesprochenen) Mutter Theresia arbeiten ihre Nachfolgerinnen zum Wohle der Kinder.



JUBILÄUMS-PROGRAMM

► **Donnerstag, 23. Oktober:** Interne Feier im Theresia-Gerhardinger-Haus mit den Kindern der Krippe, des Kindergartens und Schülerorts sowie dem Erzieherinnenteam. Von 8 bis 14 Uhr werden am Haupteingang des Klosters frisch gebackene Waffeln verteilt.

► **Freitag, 24. Oktober:** Am eigentlichen

Gründungstag des Ordens feiern die Schulschwestern im Mutterhaus in München am Anger.

► **Samstag, 25. Oktober:** Provinzoberinnen-Treffen mit ausländischen Gästen u. a. aus Rom im Kloster Neunburg.

► **Sonntag, 26. Oktober:** 10.30 Uhr fei-

erlicher Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef, gestaltet von den Schwestern, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Kindern, anschließend „Tag der offenen Tür“ im renovierten Klostergebäude. Abschluss um 19 Uhr mit dem Taizé-Gebet in der Klosterkirche. (su)

und geistlicher Berater der Kaiserin Carolina Augusta (Schwester des bayerischen Königs Ludwig I.). Jobs Bruder wirkt als Pfarrer in Neunburg vorm Wald, und dort nimmt die Gründung des Ordens schließlich Gestalt an. Aber auch hier regt sich zunächst Widerstand. Erst als F. S. Job aus Wien anreist, um sein ganzes Vermögen in die Gründung zu geben, überlässt Neunburgs Stadtrat den Bittstellern die 1802 säkularisierte, inzwischen verfallene Franziskanerkirche 1833 bekommen Gerhardinger und ihre Gefährtinnen Kirche und Garten übereignet. Bis das ehemalige Gotteshaus in ein Kloster umgebaut ist, können sich die drei Lehrerinnen im Nebengebäude des Bürgermeisterhauses niederlassen.

Selbst das schnelle Hinscheiden ihrer beiden Mentoren Wittmann (März 1833) und Job (Februar 1834) kann das gemeinsam begonnene Werk nicht mehr umkehren. Am 24. Oktober treten die Lehrerinnen gemeinsam in das klösterliche Leben ein - Gründungstag der Kongregation der Armen Schulschwestern v. U. L. Frau! Nachdem 1834 die religiöse Gemeinschaft von Kirche und König anerkannt wurde, kann Karolinas sehnlichster Wunsch in Erfüllung gehen. Am 16. November 1835 legt sie in Regensburg die ewige Profess ab, ihr Ordensname ist nun Mutter Theresia von Jesu. Das Kloster wird bis 1836 Zug um Zug ausgebaut. Unter die Förderer reiht sich auch der aus Schwarzhofen stammende Leibarzt von König Ludwig I. Dr. Ringseis und dessen Gemahlin ein. Sie schicken Geld und Gegenstände nach Neunburg. Die junge Kongregation verzeichnet viele Eintritte, ein Anbau wird notwendig. Die Schule findet weit über die Grenzen Neunburgs hinaus Anerkennung. Über 20 Schwestern werden schon von Mutter Theresia und Priester Mathias Siegert in Neunburg ausgebildet. Beide bedrängt zunehmend ein Problem: Das entlegene Neunburg ist auf Dauer nicht prädestiniert für ein Mutterhaus. In München sieht Gerhardinger die beste Möglichkeit für eine umfassende Ausbildung, in München-Au hat sie schon eine Filiale gegründet. Und als Mutter Theresia ins (1843 eingeweihte) Klarissenkloster nach München-Anger umzieht, bestehen in Bayern schon zwölf von ihr gegründete Klöster. 1847 fährt sie mit fünf Schwestern auf dem Schiff „Washington“ nach Amerika. Als die Ordensgründerin am 9. Mai 1879 stirbt, hat sich die Grabschrift bewahrt: „Alle Werke Gottes gehen langsam und leidvoll vor sich; dann aber stehen sie umso fester und blühen umso herrlicher auf.“ (su)

► Quelle: Vortrag von Adelgarda Rieß „Das große Loslassen, das große Werk“

Schießanlage: „Einvernehmen wurde zu Unrecht verweigert“

KOMMUNALES Rückschlag für die Gegner der geplanten Privat-Schießanlage Pissau

VON KARL STUMPMF

NEUNBURG. Die Stadtverwaltung erhielt gestern ein Fax des Landratsamtes Schwandorf. Der entscheidende Satz in dem knapp gefassten Schreiben lautet: „Das Landratsamt muss nach eingehender Prüfung feststellen, dass aufgrund der Rechtslage die Stadt Neunburg ihr gemeindliches Einvernehmen zum genannten Bauvorhaben zu Unrecht verweigert hat.“ Eine genaue juristische Begründung der Rechtsaufsichtsbehörde wird auf dem Postweg nachgereicht.

Auf Anfrage unserer Zeitung teilte Pressesprecher Franz Pfeffer mit, dass der Stadt Neunburg bis 15. November

eine Anhörungsfrist eingeräumt wird. Das zuständige kommunale Entscheidungsgremium könne dann per Beschluss das gemeindliche Einvernehmen herstellen. Beharre die Stadt Neunburg aber weiter auf ihre Ablehnung, würde das Landratsamt Schwandorf das fehlende Einvernehmen ersetzen. Pfeffer geht davon aus, dass die Rechtsaufsichtsbehörde das laufende immissionschutzrechtliche Verfahren bis Ende November abschließen und einen entsprechenden Genehmigungsbescheid erlassen wird. Dagegen könnten dann sowohl Kommune als auch Ortsteilbewohner Rechtsmittel einlegen. Im Falle einer Ablehnung bliebe allerdings auch dem Bodenwähler Antragsteller der Klageweg offen.

Das heiß umstrittene Vorhaben, die ehemalige Bundeswehnanlage Breitenau künftig als privaten Schießbetrieb

zu nutzen, wird am Donnerstag, 6. November, im Rathaus auf der Tagesordnung stehen. Für diesen Termin war bereits eine turnusmäßige Sitzung des Grundstücks-, Bau- und Umweltausschusses anberaumt worden. Wie der geschäftsleitende Beamte, Oberamtsrat Johann Weichselmann, der MZ bestätigte, wird der neueste Stand in Sachen Schießanlage ein Thema dieser öffentlichen Sitzung sein.

Zuletzt hatte sich der Bauausschuss am 26. Juni mit dem Antrag auf Änderung der bestehenden Schießanlage befasst. Die Ausschussmitglieder hatten bei ihrer Entscheidung jedoch ausschließlich baurechtliche Aspekte zu würdigen. An der fehlenden Privilegierung des Vorhabens machte eine klare Mehrheit (10:1 Stimmen) die Verweigerung des gemeindlichen Einvernehmens fest. Genau dies wurde jetzt rechtsaufsichtlich moniert.



Umstrittene Privat-Schießanlage Breitenau: Die Stadt Neunburg hat ihr Einvernehmen nach Auffassung des Landratsamtes rechtswidrig verweigert.